

Reichsbürger betrogen andere Reichsbürger

Prozess Es ging um kriminelle Geschäfte, die in Buttenwiesen ihren Ursprung hatten

VON BENJAMIN REIF

Buttenwiesen/Augsburg Von Beginn an lässt der 72-jährige Angeklagte keinen Zweifel an seiner Gedankenwelt. Erst auf nachdrückliches Geheiß der Richterin betritt der Rentner den Gerichtssaal. Als seinen Geburtsort gibt er „Preußen“ an. Und eine „Person“ sei er ebenfalls nicht, sondern ein „Mensch“. Er ist ein Reichsbürger, der die Legitimität der deutschen Institutionen und Gesetze ablehnt.

Eigentlich wohnt der Mann nahe Hannover. Der Fall wird in Augsburg verhandelt, da sich der Rentner mit einem Buttenwiesener zusammengetan hatte und mit diesem durch eine perfide Masche andere Personen aus der Reichsbürgerszene um hohe Geldbeträge betrog.

Diese Masche ging so: Der Angeklagte kontaktierte Personen, die in der Gruppe als Mitglieder der Reichsbürgerszene bekannt waren. Auch Anhänger von Esoterik und Alternativmedizin nahm die Gruppe ins Visier. Gesucht waren Eigentümer von Immobilien. Die Betrüger redeten ihren Opfern ein, dass diese ihre Grundstücke bald verlieren würden. Der Grund: Deutschland drohe der Bankrott. Um diesen abzuwenden, würden bald Immobilien im ganzen Land ihren Besitzern weggenommen und verkauft. Dem könnten die Opfer allerdings entgegenwirken, indem sie eine Gebühr an die „Alliierten“ ableisten würden. In der Logik der Reichsbürger ist Deutschland immer noch ein besetztes Land.

Dieses Geld sollte der „Reichsanwalt“ aus Buttenwiesen erhalten. Dem angeklagten Rentner winkte für erfolgreiche Transaktionen wohl eine Provision. In der Gruppe waren noch zwei weitere Reichsbürger aktiv. Die Gruppe wurde laut Polizei im Lauf der Zeit immer gieriger: Verlangten sie anfangs noch 2000 Euro pro Grundstück, waren es später 4000 und am Ende der Ermittlungen 8000 Euro. Bei mindestens einer alten Frau aus Niedersachsen war die Masche erfolgreich, die Betrügerbande entlockte ihr nach Ermittlungen der Polizei knapp 100.000 Euro. Diese hatte neben ihrem Grundbesitz in Deutschland noch ein Haus in Polen. Für dieses dachten sich die Verbrecher immer neue fiktive Auflagen und Gebühren aus, welche die Frau zu erbringen und an die Alliierten abzuführen habe.

Die Kriminalpolizei wurde auf die Gruppe aufmerksam, als die Reichsbürgerszene und ihre wirre Weltanschauung nach dem Mord an einem Polizisten 2016 stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. In Buttenwiesen betrieb der Drahtzieher der Gruppe eine „Reichsdruckerei“, in der er jede Menge gefälschte Dokumente anfertigte und an andere Reichsbürger verkaufte. Ein Kriminalbeamter ist vom Gericht als Zeuge geladen worden. „Die Masche mit den Immobiliengebühren war ein zusätzliches Geschäftsfeld, das sie erschließen wollten“, sagt der Beamte. Die Gruppe wurde schließlich unter anderem durch abgehörte Telefongespräche überführt.

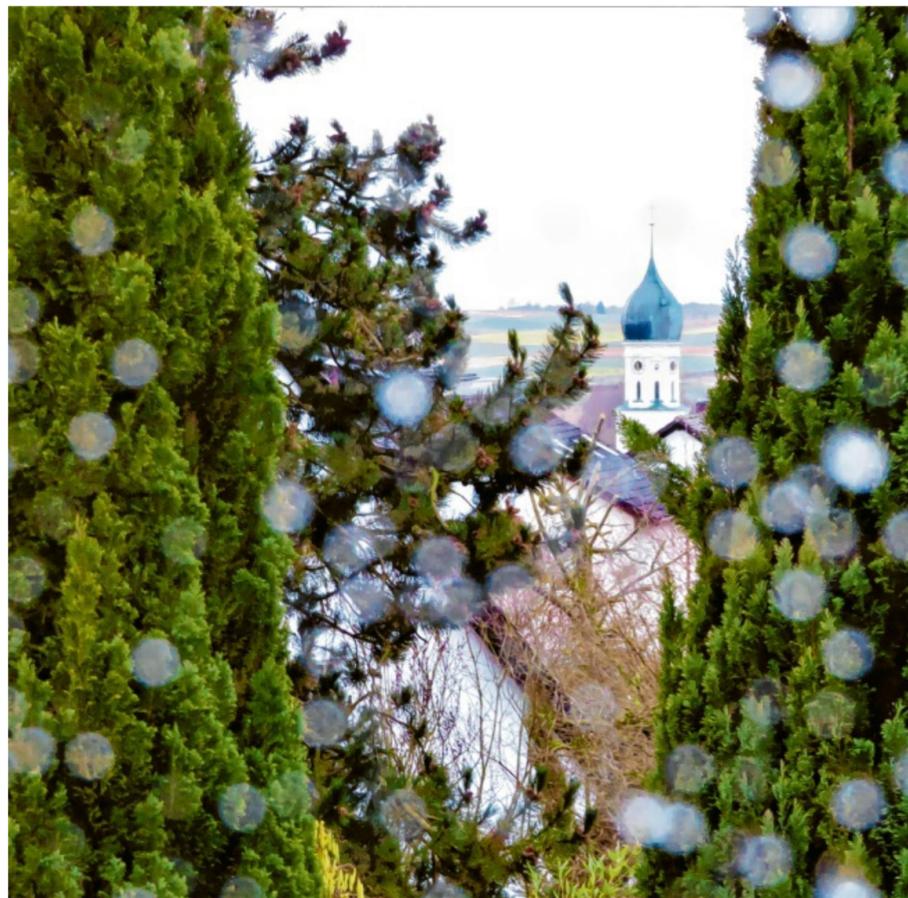
Bei diesen wurde aber auch ersichtlich, dass der angeklagte 72-Jährige in dem Fall ein Handlanger war und nicht der Strippenzieher der Gruppe. Das sahen die Staatsanwältin und die Richterin samt Schöffen so. Negativ fiel für den wortkargen

Das Geld solle an die „Alliierten“ gezahlt werden

Reichsbürger ins Gewicht, dass er einer anderen Richterin einen Drohbrief geschrieben hatte.

Der Kripobeamte erzählte außerdem noch die Anekdote einer weiteren Dame, die wahrscheinlich von dem Verbrecherquartett geschädigt wurde. Mit dieser hätten die Beamten einen Gesprächstermin vereinbart, bei dem sie sich zu den Betrügereien der Gruppe äußern wollte. Als die Polizisten dann vor der Tür standen, wurden sie überraschend von der Frau wieder weggeschickt. Somit konnte man den Betrügern in diesem Fall nichts nachweisen. Ob dahingehend auf die Frau „eingewirkt“ worden sei, darüber könne man lediglich mutmaßen.

Da der Mann nicht vorbestraft und mittlerweile chronisch krank ist, plädierte die Staatsanwältin auf milde 14 Monate auf Bewährung und 3000 Euro Geldstrafe. Außerdem hatte der Angeklagte durch seinen Verteidiger verlesen lassen, dass er die Anklage auf gewerbsmäßigen Betrug eingestehen würde. Die Richterin folgte der Forderung der Verteidigung nach einem Jahr auf Bewährung ohne Geldstrafe. Als die Richterin den Mann fragte, ob er den Schuldspruch verstanden habe, entgegnete dieser: „Ich habe es gehört.“



Durchblick auf die Kirche Gottmannshofen

Einen interessanten Blick auf die Gottmannshofener Kirche ermöglicht Angelika Winter aus Gottmannshofen mit ihrem Foto, das uns die WZ-Leserin zu-

kommen ließ. Foto: Angelika Winter

Das kulturelle Leben geprägt

Gesangverein Richard Winkler zum Ehrenmitglied ernannt

Binswangen Auf ein anstrengendes, aber erfolgreiches Sängerjahr 2018 blickte der Gesangverein Binswangen in seiner Mitgliederversammlung im Schillinghaus zurück. Das Männerensemble, das Quartett „Z'all Viert“ und auch der Kinder- und Jugendchor des Vereins absolvierten im vergangenen Jahr eine ganze Palette von Konzerten und Auftritten. Die Bandbreite reichte von den Frühjahrs- und Adventskonzerten über die Gestaltung mehrerer Gottesdienste bis zur Teilnahme an der Aufführung der Oper „La Bohème“ durch den Musikverein auf dem Dorfplatz Binswangen.

Die beiden Chorleiter Melanie Spiegler (Kinder- und Jugendchor) und Anton Kapfer (Männerensemble) ließen die Auftritte in ihren Berichten Revue passieren und äußerten sich durchweg positiv über den Leistungsstand der einzelnen Ensembles. Dass auch die finanzielle Ausstattung des Vereins zufriedenstellend ist, zeigten der Finanzbericht von Kassier Günter Sailer und der Revisionsbericht der Kassen-

prüfer. Über die Mitgliederentwicklung und den organisatorischen „Status quo“ des Vereins berichtete Vorsitzender Hubert Kapfer. Informationen über den Datenschutz im Verein sowie die Umsetzung der neuen Datenschutz-Grundverordnung und eine damit zusammenhängende Satzungsanpassung fanden die Zustimmung der Versammlung.

Kapfer resümierte in seinem Bericht, dass der Verein auch 2018 das kulturelle Leben der Gemeinde und der Region bereichert und mitgestaltet habe. Auch im laufenden Jahr 2019 stehen anspruchsvolle Veranstaltungen auf dem Programm. Nach dem am 7. April anstehenden traditionellen Frühjahrskonzert wird das Männerensemble in der Osterwoche eine fünftägige Chorreise nach Venedig antreten, verbunden mit mehreren Auftritten im Rahmen eines internationalen Chorfestivals in der Lagunenstadt. Das Rahmenprogramm verspricht eine interessante Kulturreise im Land der Venezianer.

Höhepunkt der Mitgliederver-

sammlung war die Ehrung zweier verdienter Sänger. Robert Meier wurde für 40 Jahre und Richard Winkler gar für 70 Jahre aktives Singen im Chor ausgezeichnet. Die Ehrungen wurden vorgenommen durch die Vorsitzenden des Chorverbandes Kreis Dillingen, Günter Durner und Franz Lingl. Verbandschorleiter Anton Kapfer würdigte das sängerische Lebenswerk von Richard Winkler, der gesundheitsbedingt leider an der Versammlung nicht persönlich anwesend sein konnte, in seiner Laudatio ausführlich. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Richard Winkler von der Versammlung einstimmig die Ehrenmitgliedschaft des Gesangvereins Binswangen verliehen.

Anerkennende Worte für die Leistungen des Gesangvereins und seiner Ensembles fand Zweiter Bürgermeister Walter Stallauer. Namens der Gemeinde würdigte er die Präsenz des Vereins bei gemeindlichen und kirchlichen Veranstaltungen und gratulierte den beiden Geehrten. (ka)

Erbseneintopf bringt Geld

Spende: Bundeswehr verkaufte Suppe

Wertingen/Dillingen Es ist inzwischen zur guten Tradition geworden, dass die Soldatinnen und Soldaten des Informationstechnikbataillons 292 aus Dillingen Jahr für Jahr nach der Wertinger Schlossweihnacht an Bürgermeister Willy Lehmeier viele hundert Euros als Spende übergeben. Die Männer und Frauen der Patenkompanie der Stadt Wertingen erklären sich seit mehr als zehn Jahren bereit, an den Adventwochenenden ihren Bundeswehrstand zu besetzen, um schmackhaften Erbseneintopf, Gulaschsuppe sowie Glühwein und Punsch an die Besucher zu verkaufen.

„Auch wenn wir während der Schlossweihnacht 2018 leider nur an einem Wochenende unseren Weihnachtsstand bedienen konnten, sind dabei immerhin 1100 Euro erwirtschaftet worden“, erklärte Major Anne Schönberger, Chef in der 5. Kompanie in der Dillinger Kaserne. Zusammen mit „Spieß“ Markus Wendl, Oberstabsfeldwebel, und Pierre Vuletic, Stabsfeldwebel, besuchte sie Bürgermeister Lehmeier in seinem Büro im Wertinger Schloss und übergab, hübsch eingepackte, genannte Summe. Willy Lehmeier war hoch erfreut über die großzügige Spende. „Die 1100 Euro kommen in unseren Sozialfond, der diesmal Menschen zugutekommt, die durch Krankheit oder Jobverlust ihre Wohnungen verloren haben.“ (pm/ulha)



Bürgermeister Willy Lehmeier (Zweiter von rechts) freute sich über die Spende, die (von links) Oberstabsfeldwebel Markus Wendl, Stabsfeldwebel Pierre Vuletic und Major Anne Schönberger übergaben. Foto: Ulrike Hauke

Kurz gemeldet

REGION WERTINGEN

Noch Plätze frei für Schüleraustausch

Für zwei Schülerreisen mit dem Internationalen Austauschdienst in den Sommerferien nach Kent/England gibt es noch einige freie Plätze für Jungen und Mädchen ab elf Jahren aus Wertingen. Die erste Reise findet vom 28. Juli bis 10. August statt, die zweite vom 11. bis 24. August. Es gibt ein interessantes Freizeitprogramm, zahlreiche Ausflüge und einen Englischsprachkurs, geleitet von englischen Lehrern. Die Teilnehmer werden bei englischen Familien wohnen. Persönliche Betreuung ist rund um die Uhr gewährleistet. (pm)

Infos Wer sich unverbindlich informieren möchte, sollte möglichst rasch eine E-Mail mit dem Stichwort „Schülerreise“ an den Internationalen Austauschdienst schreiben. E-Mail: info@aus-tauschdienst.de

WERTINGEN

Senioren informierten sich über bunte Ostereier

Der Ausflug des Altenwerkes Wertingen zur Eierfärberei Beham in Thannhausen stand schon fast im Zeichen des Osterhasen. Der Inhaber des Familienbetriebes erklärte den Senioren die einzelnen Schritte vom Frischei über das Dampfgaren, bis zum bunten Ei in sechs Farben. Von zwei Plattformen aus konnte man dies gut beobachten und anschließend frische und bunte Eier erwerben. Alle Teilnehmer zeigten sich begeistert, wie aus einem Hühnerei ein schönes buntes Osterei wird. Danach wurde noch im Klosterbräu Ursberg eingekocht. (pm)

„Nicht aus Wut wählen, sondern mit Verstand“

Bundeswehr Der Kommandeur des Eurocorps, der in Wertingen die Gelöbnisrede hielt, spricht über die Aufgaben seines Truppenverbands und die Europawahlen. Was er jungen Soldaten rät

Wertingen Es war ein großer Tag für Wertingen. 30 Soldaten des Dillinger Informationstechnikbataillons 292 haben am Donnerstagnachmittag im Schlossgraben ihr feierliches Gelöbnis beziehungsweise den Diensteid abgelegt (wir berichteten). Weil die Tochter seines „ziemlich besten Freundes“ unter den Rekruten war, kam auch der Kommandeur des Eurocorps, Jürgen Weigt, in die Zusamstadt. Unserer Zeitung beantwortete der Generalleutnant Fragen zu den Aufgaben seines Truppenverbandes.

Was macht das Eurocorps?

Jürgen Weigt: Das Eurocorps wurde bereits 1993 als ursprüngliche deutsch-französische Initiative, gegründet. Derzeit beteiligen sich fünf sogenannte Rahmennationen (Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Spanien) sowie fünf Assoziierte Nationen (Griechenland, Italien, Polen, Rumänien und die Türkei) am Eurocorps und stellen sowohl die Soldaten als auch

Fahrzeuge und Material. Markenzeichen des Eurocorps ist seine Dualität, das heißt, neben zahlreichen Einsätzen für die Nato wie in Bosnien-Herzegowina, Kosovo oder Afghanistan laufen Einsätze im Rahmen der Europäischen Union in Mali und der Zentralafrikanischen Republik. Derzeit befinden sich die Soldaten des Eurocorps in den Vorbereitungen, um 2020 als Eingreifreserve der Nato zu fungieren. Als sogenanntes Land Component Command wird das Eurocorps im Falle einer Krise bis zu 60.000 Soldaten im Rahmen von Landoperationen führen.

Für wie wichtig halten Sie die anstehenden Europawahlen im Mai?

Weigt: Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und damit die Möglichkeit nutzen, Europa mitzugestalten. Eine Möglichkeit, die vielen Menschen in den Regionen, in denen ich als Soldat im Rahmen von Auslandseinsätzen tä-

tig war, nicht oder nur eingeschränkt gegeben ist. Ein Recht, für das Menschen beispielsweise in Afghanistan bis heute mit ihrem Leben bezahlen müssen. Ich wünsche mir, dass Menschen nicht aus Wut wählen, sondern mit Verstand.

Die vielfältigen „Materialmängel“ und Personalengpässe in der Truppe sind in der öffentlichen Diskussion.



Der Kommandeur des Eurocorps, Generalleutnant Jürgen Weigt, hielt am Donnerstag in Wertingen die Gelöbnisrede. Foto: Berthold Veh

Wie schätzen Sie die Wichtigkeit des Eurocorps in der heutigen Zeit ein?

Weigt: Ich glaube, das Eurocorps ist wichtiger denn je. Ursprünglich

1992 als Zeichen der Deutsch-Französischen Aussöhnung gegründet, ist es sehr schnell europäisch geworden. Wesentlicher Bestandteil ist die Dualität zwischen Nato auf der einen Seite und der Europäischen Union auf der anderen Seite. So haben Soldaten des Eurocorps bis letztes Jahr mehrere Rotationen im Rahmen der europäischen Trainingsmissionen in Mali und der Zentralafrikanischen Republik geführt. Auf der anderen Seite bereiten wir uns derzeit auf unseren Einsatz im Rahmen der Nato-Eingreifreserve vor und werden das gesamte Jahr 2020 in Bereitschaft stehen. Damit sind wir der Beweis, dass Nato und Europäische Union sich auch militärisch ergänzen können.

Was würden Sie heute jungen Soldaten raten?

Weigt: Der Mensch zu sein, der man ist, indem man als Soldat zu dem wird, der man sein will.

Die Fragen stellte Ulrike Hauke.